Schweizer Agrarpolitik Forum 2026

Internationale Agrarmärkte: Wie positionieren wir uns in der neuen Weltordnung?

Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

INFORAMA
BILDUNGS-, BERATUNGS- UND TAGUNGSZENTRUM

Alumni
BFH-HAFL

Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Thomas A. Zimmermann

Delegierter des Bundesrats für Handelsverträge und
Leiter Leistungsbereich Aussenwirtschaftliche
Fachdienste SECO

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Die Weltordnung im Wandel: Konsequenzen für die Schweizer Aussenwirtschaftspolitik?

Schweizer Agrarpolitik Forum 2026, 27./28. August 2026
Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL
Länggasse 85, 3052 Zollikofen
Donnerstag, 27. August 2026, 15h10 – 15h30

Thomas A. Zimmermann, Dr. oec. HSG
Leiter Aussenwirtschaftliche Fachdienste, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Angaben zum Referenten

Thomas A. Zimmermann
Dipl.-Kfm. Univ (Europastudiengang); Dr. oec. HSG

Botschafter und Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge; Leiter Aussenwirtschaftliche Fachdienste seit 1. September 2020; Mitglied der Geschäftsleitung des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO.
Internet: https://www.seco.admin.ch/de/geschaeftsleitung-seco#Thomas-A.-Zimmermann

Zugleich: Research Associate am Schweizerischen Institut für Aussenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung an der Universität St. Gallen (SIAW-HSG) seit 2003.
Internet: http://www.zimmermann-thomas.ch

Die mündlichen Ausführungen sowie die Inhalte dieser Präsentation geben die persönliche Meinung des Referenten wieder.

Inhalt

1. **Die Schweiz in der Weltwirtschaft**

2. **Weltordnung im Wandel**
   - Zunehmende geopolitische Spannungen und Fragmentierung
   - Protektionistische Tendenzen
   - Starke Zunahme der handelspolitischen Unsicherheit

3. **Konsequenzen für die Schweizerische Aussenwirtschaftspolitik**
   - Den Multilateralismus stärken
   - Sicherung und Weiterentwicklung unserer Wirtschaftsbeziehungen zur EU
   - Diversifizierung: Sicherung, Ausbau und Pflege von Freihandelsabkommen
   - Autonome Massnahmen: Die aussenwirtschaftliche Souveränität nutzen
   - Die wirtschaftspolitische Agenda des Bundesrates

4. **Fazit**

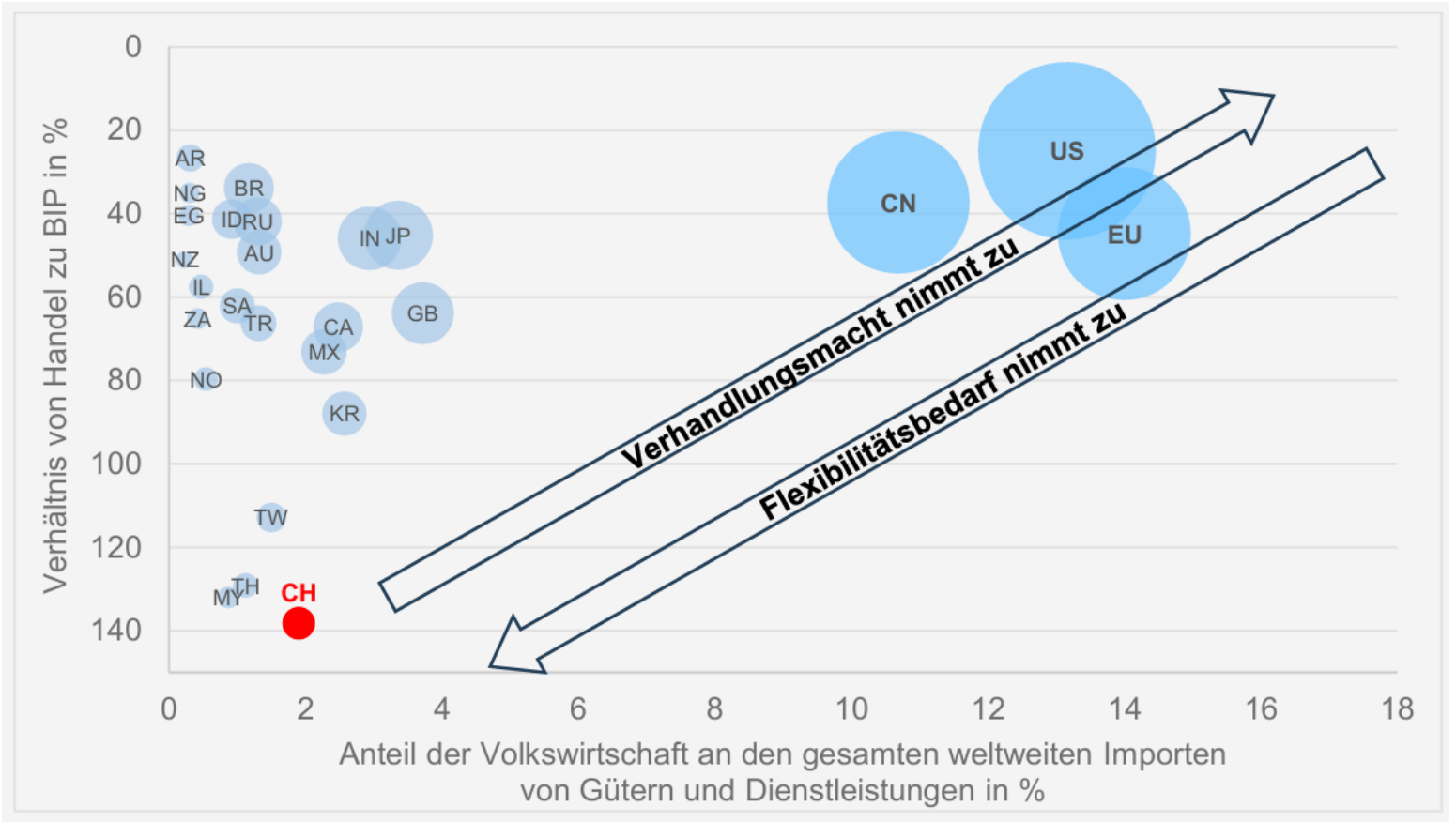
1. Die Schweiz in der Weltwirtschaft

Die aussenwirtschaftliche Position der Schweiz im internationalen Vergleich (I)
Marktgewicht bei Gütern und Dienstleistungen, Handelsabhängigkeit und BIP

Ökonomische Grundkonstitution der Schweiz:

- Rohstoffarmut
- Kleiner Binnenmarkt
- Geographische Lage
- Hohe Wertschöpfung von Industrie und Dienstleistungen dank Spezialisierung
- Privatwirtschaftliche Organisation
- «Blockfreiheit» der Schweiz

→ **«Naturgegebene» Auslands-abhängigkeit der Schweiz**
→ **Bedeutung von Marktzugang und damit von Handelsabkommen**



Quelle: Schweizerischer Bundesrat, Aussenwirtschaftsbericht 2025

1. Die Schweiz in der Weltwirtschaft

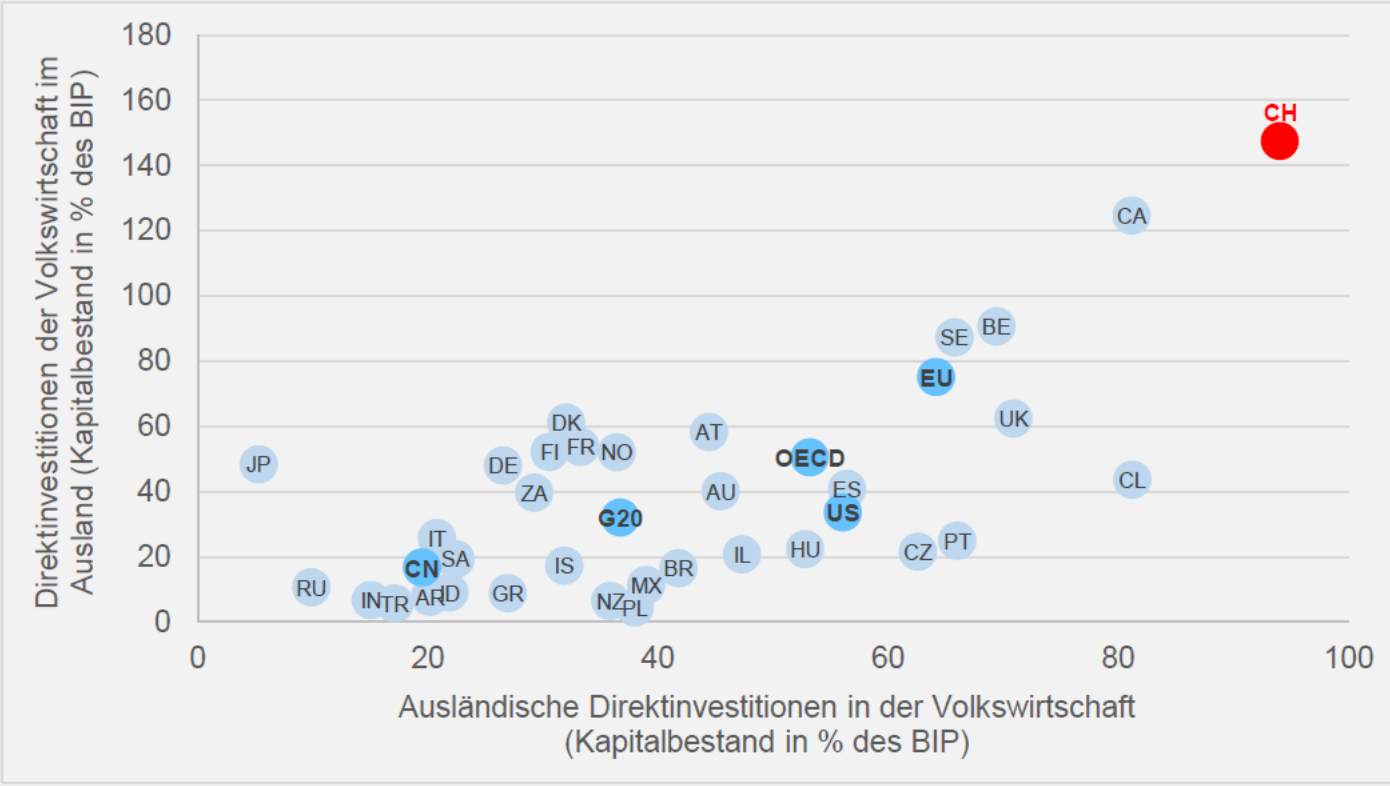
Die aussenwirtschaftliche Position der Schweiz im internationalen Vergleich (II)
Hohe Verflechtung bei Auslandsinvestitionen (FDI; Inward/Outward)

Konnex von Handel und Investitionen

→ Hohe Auslandsorientierung der Schweizer Wirtschaft nicht nur beim Handel, sondern auch bei Investitionen

→ Bedeutung von Marktzugang für Investitionen (teilweise geregelt in Freihandelsabkommen [FHA])

→ Bedeutung von Investitions-schutzabkommen (ISA) und Doppelbesteuerungs-abkommen (DBA)



Quelle: Eigene Darstellung, Daten der OECD[41]

Quelle: Schweizerischer Bundesrat, Aussenwirtschaftsbericht 2025; Länder mit noch höheren Werten (Irland, Luxemburg, Niederlande) liegen ausserhalb des graphischen Darstellungsbereichs

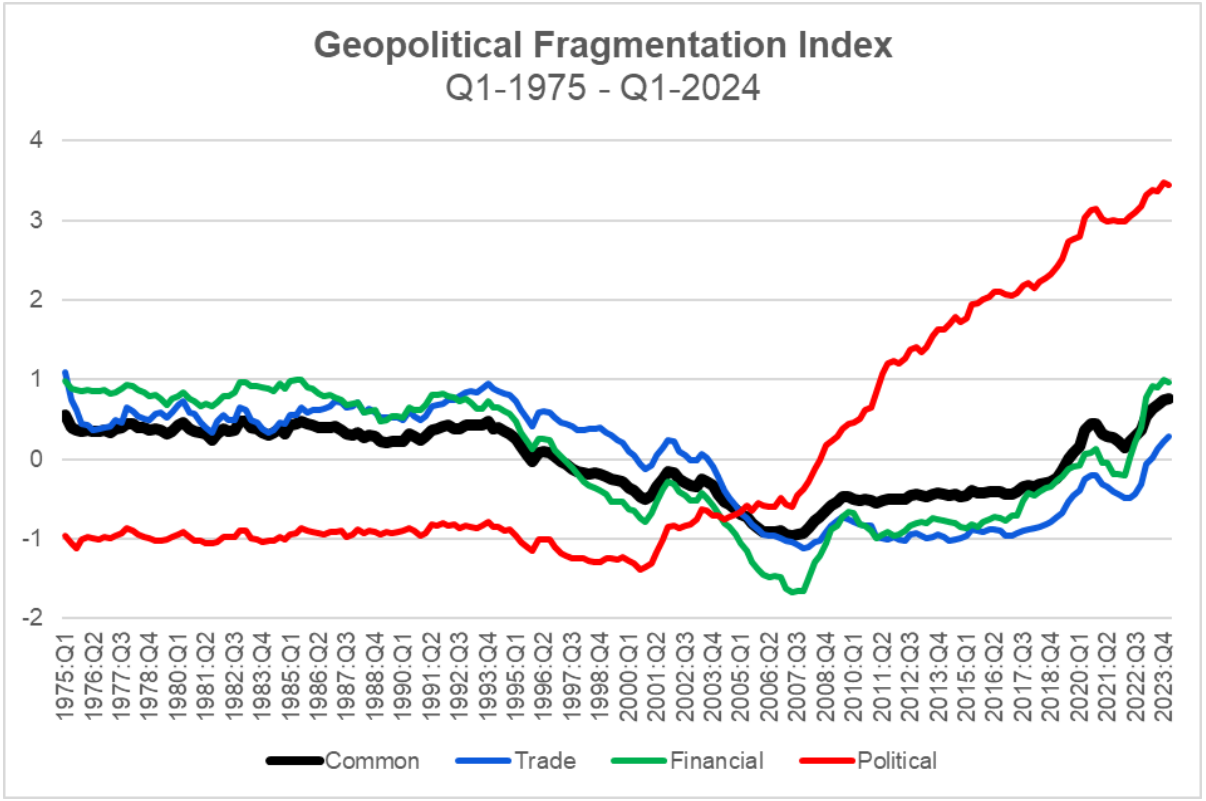
2. Weltordnung im Wandel

Zunehmende geopolitische Spannungen und Fragmentierung

Zentrale Entwicklungen:

- Vermehrte Konflikte (Ukraine, Nahost, …)
- Wachsende Spannungen USA-China
- Veränderungen in der US-Aussen(wirtschafts-)politik unter Trump II
- Schwächung des Multilateralismus
- Stärkerer Fokus «wirtschaftliche Sicherheit»
  - Zunahme von Wirtschaftssanktionen
  - Lieferketten- und Versorgungssicherheit, einschliesslich bei Rohstoffen
  - Zunehmende Beschränkungen (Kontrollen und Beschränkungen von Exporten, Investitionen und Technologietransfer)
- Industriepolitik und Protektionismus

→ Zielkonflikt zwischen Sicherheit/Resilienz und wirtschaftlicher Effizienz/Offenheit; Gewichtsverschiebung zugunsten Ersterer.



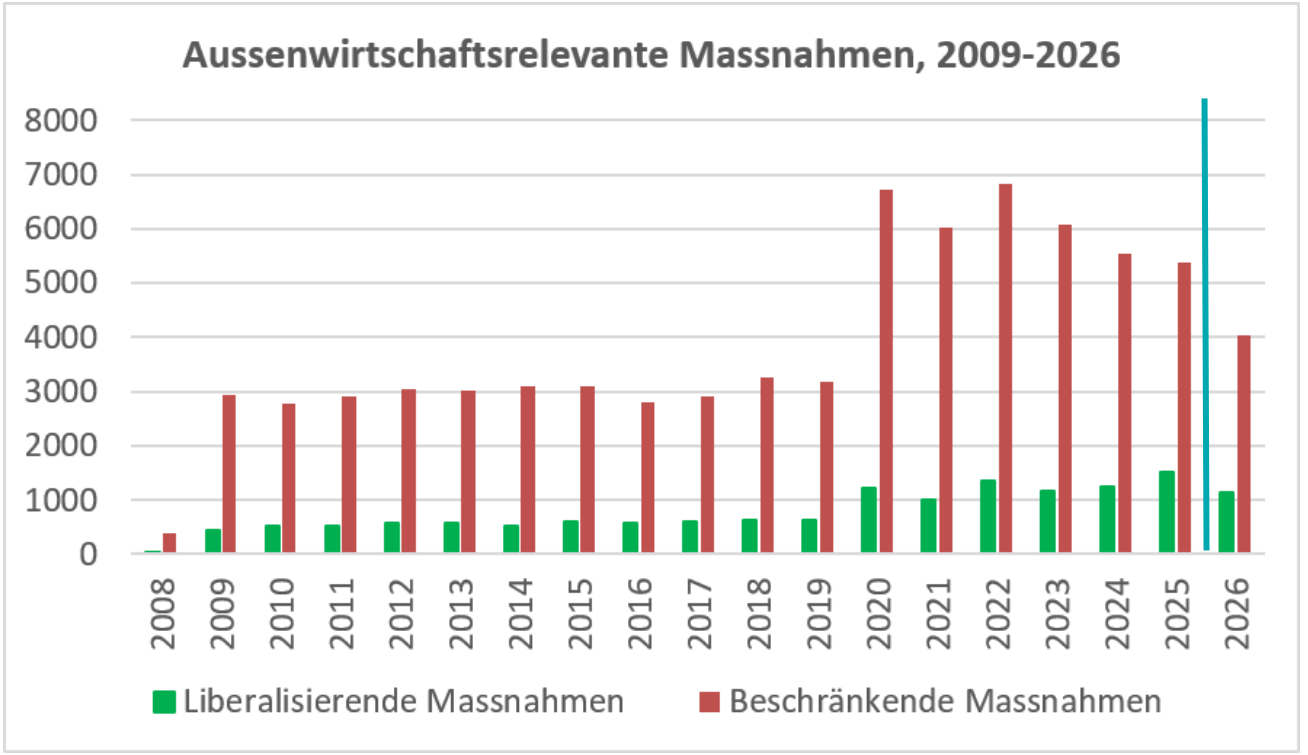
Grafik: Thomas A. Zimmermann; Datenstand Website am 15.08.2026: Q1-2024
Quelle: Website zum Geopolitical Fragmentation Index; Daten: Excel-Daten zum GFI
Methodik: Fernandez-Villaverde, Jsus; Mineyama, Tomohide; Song, Dongho: Are We Fragmented Yet? Measuring Geopolitical Fragmentation and Its Causal Effects*

2. Weltordnung im Wandel

Protektionistische Tendenzen

Ausgewählte, aktuelle Entwicklungen :

- Starke Anstiege von aussenwirtschaftsrelevanten Massnahmen in zwei Stufen:
  - Nach der Finanzkrise ab 2009
  - Nach Beginn der Covid-Krise ab 2020
- Klares Übergewicht der beschränkenden gegenüber den liberalisierenden Massnahmen.
- Handelspolitische Massnahmen werden zunehmend sicherheitspolitisch begründet.
- Zunahme von Exportbeschränkungen entlang geopolitischer Bruchlinien.



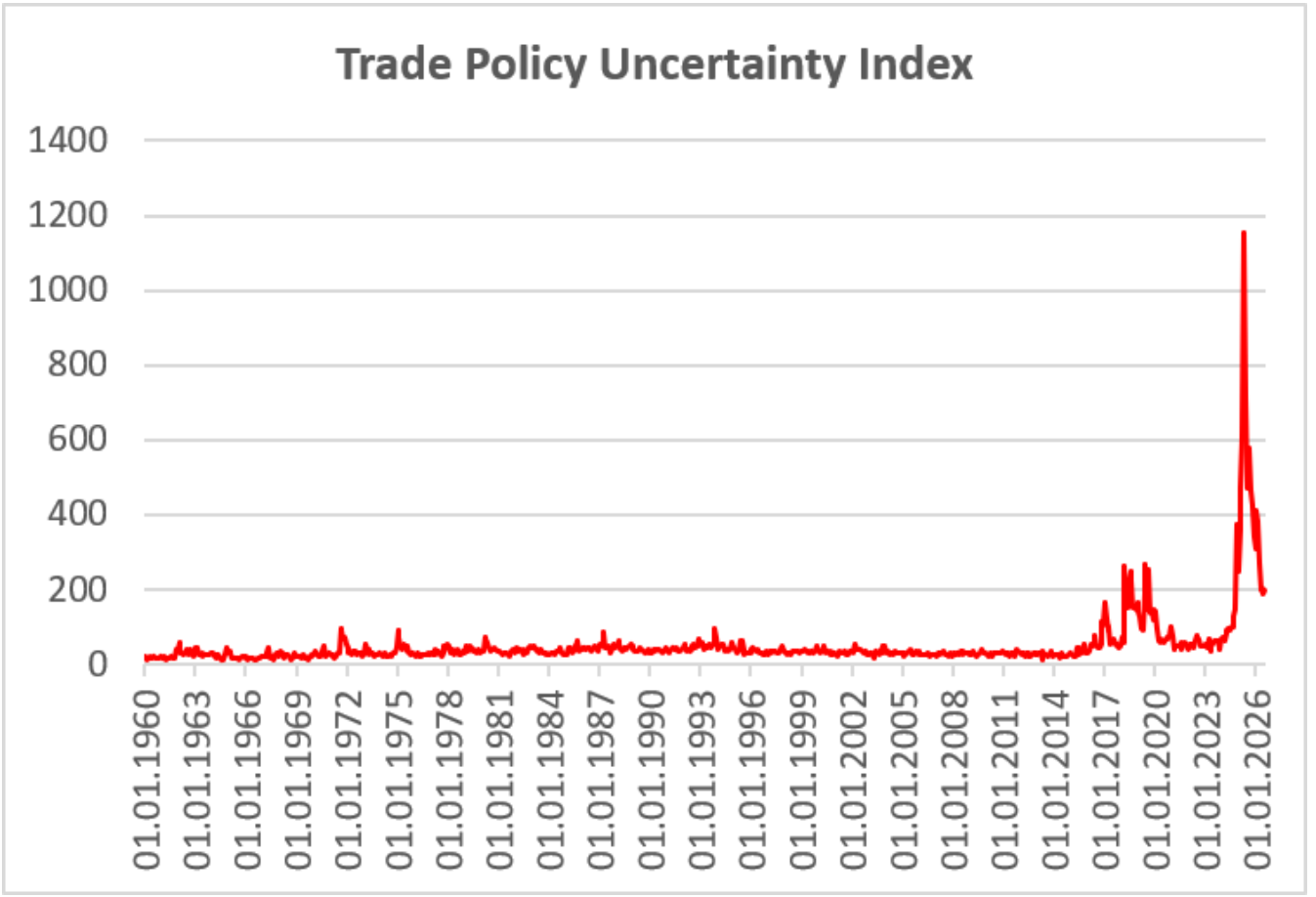
Grafik: Thomas A. Zimmermann; Datenquelle: Global Trade Alert; Datenreihen aus dem GTA Data Center; Datenabruf: 15.08.2026; Hinweise: Gezeigt werden die pro Jahr ergriffenen Massnahmen mit den GTA-Einschätzungen «Harmful» (oben als «Beschränkende Massnahmen» bezeichnet) bzw. «Liberalising» (oben als «Liberalisierende Massnahmen» bezeichnet). Gezeigt werden ausschliesslich Daten mit spezifizierten Implementierungsjahren, die in der Vergangenheit liegen. Für 2026 liegen naturgemäss erst Daten für einen Teil des Jahres vor.

Quelle und Leseempfehlung:
Global Trade Alert, G20 Trade Policy Factbook 2025; 7. Oktober 2025

2. Weltordnung im Wandel

Starke Zunahme der handelspolitischen Unsicherheit

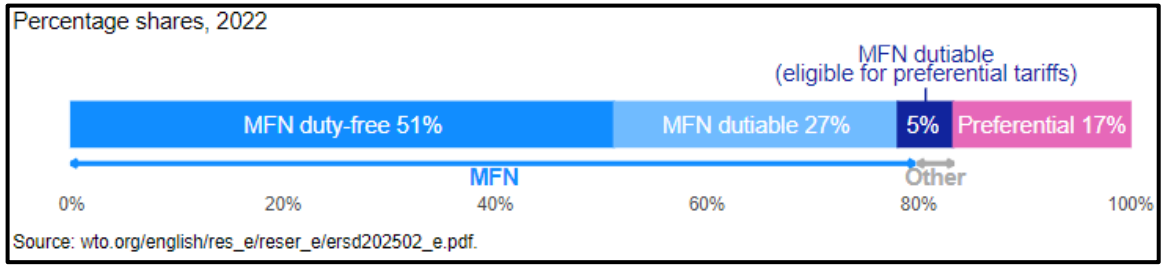
- Die handelspolitische Unsicherheit (Trade Policy Uncertainty) hat mit den Amtsantritten von US-Präsident Trump sowohl in der Administration Trump I als auch in der Administration Trump II Rekordwerte erreicht.
- Forschung deutet darauf hin, dass handelspolitische Unsicherheit einen dämpfenden Effekt auf Investitionen und wirtschaftliche Aktivitäten hat.



Grafik: Thomas A. Zimmermann
Datenquelle: Trade Policy Uncertainty (Caldara, Iacoviello, Molligo, Prestipino and Raffo)
Seitenabruf: 15. August 2026
Datenstand: 1. Juli 2026
Der Index misst, wie oft im Zusammenhang mit Handelspolitik in wichtigen Zeitungen Begriffe, die auf Unsicherheit hindeuten, erwähnt werden. Zur Methode: Siehe oben verlinkte Website.

3. Konsequenzen für CH-Aussenwirtschaftspolitik

Trotz allem und jetzt erst recht…: Den Multilateralismus stärken!



Vgl. Ossa (2026), S. 8; Anfang 2025 betrug dieser Wert noch ca. 80%. Im April 2025 ca. 74% (vgl. WTO, 2025). Weitere Daten / zum Vergleich: US-China-Handel: 3% des Welthandels; ausserdem: 87% des Welthandels finden ausserhalb der USA statt)
.Quellen: Karte: WTO Website; Handelsabdeckung der WTO-Regeln: WTO Blog

Warum die multilaterale Handelsordnung für die Schweiz wichtig bleibt:

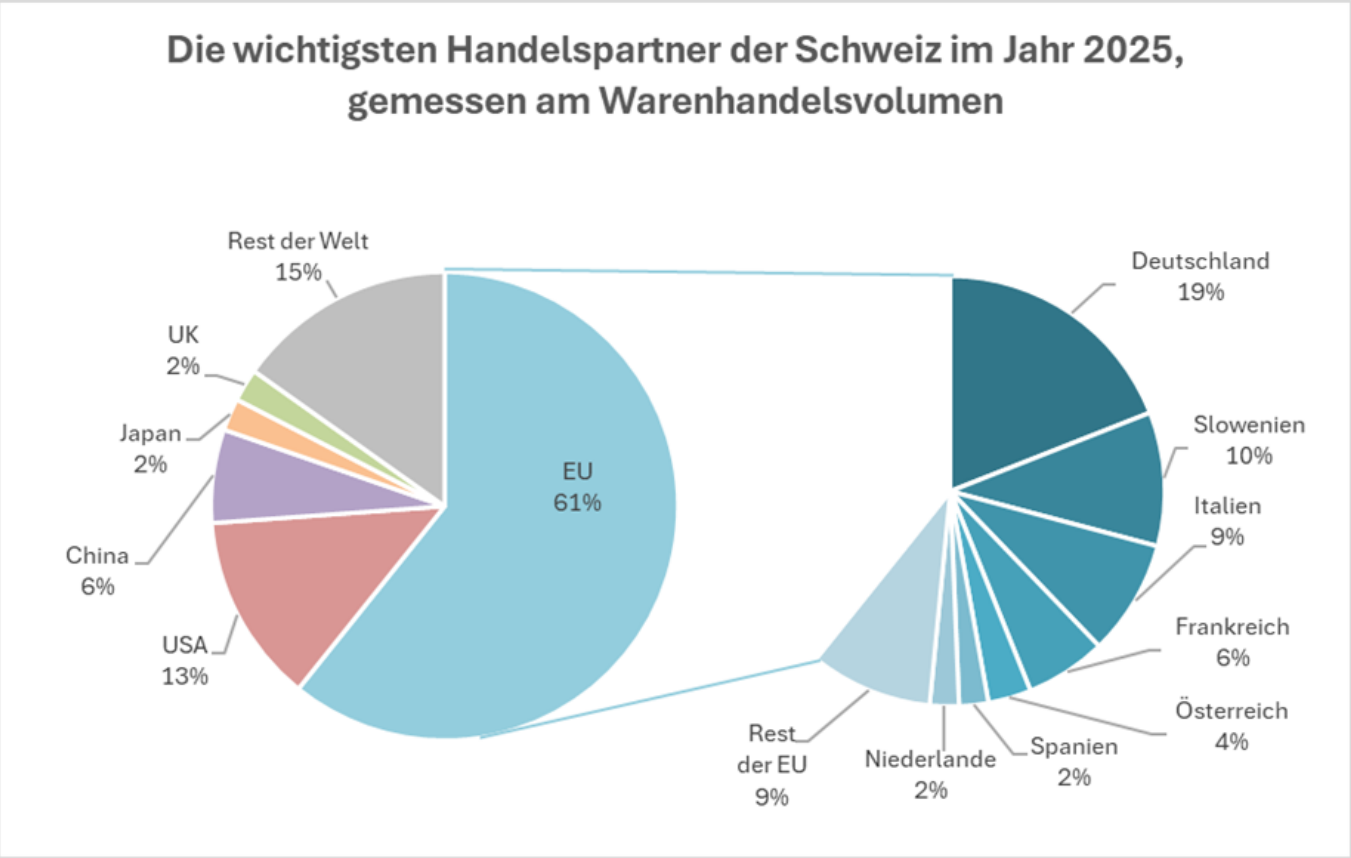
- Rund 72% des Welthandels erfolgen noch immer unter WTO-Regeln!*
- Zentrale Grundsätze der WTO sind gerade für die Schweiz von besonderer Bedeutung:
  - Meistbegünstigung (besonders wichtig für kleine und mittelgrosse Volkswirtschaften)
  - Zollbindung
  - Inländerbehandlung
  - Verbot mengenmässiger Beschränkungen
- WTO wirkt Blockbildung ein Stück weit entgegen.
- Die Schweiz ist Gaststaat der WTO.

Engagement der Schweiz:

- Einsatz in der WTO, inkl. für notwendige Reformen
- Engagement in plurilateralen Prozessen (z.B. E-Commerce Abkommen u.a.m.)
- Weitere Initiativen: ACCTS, FITP

3. Konsequenzen für CH-Aussenwirtschaftspolitik

Sicherung und Weiterentwicklung unserer Wirtschaftsbeziehungen zur EU (I)



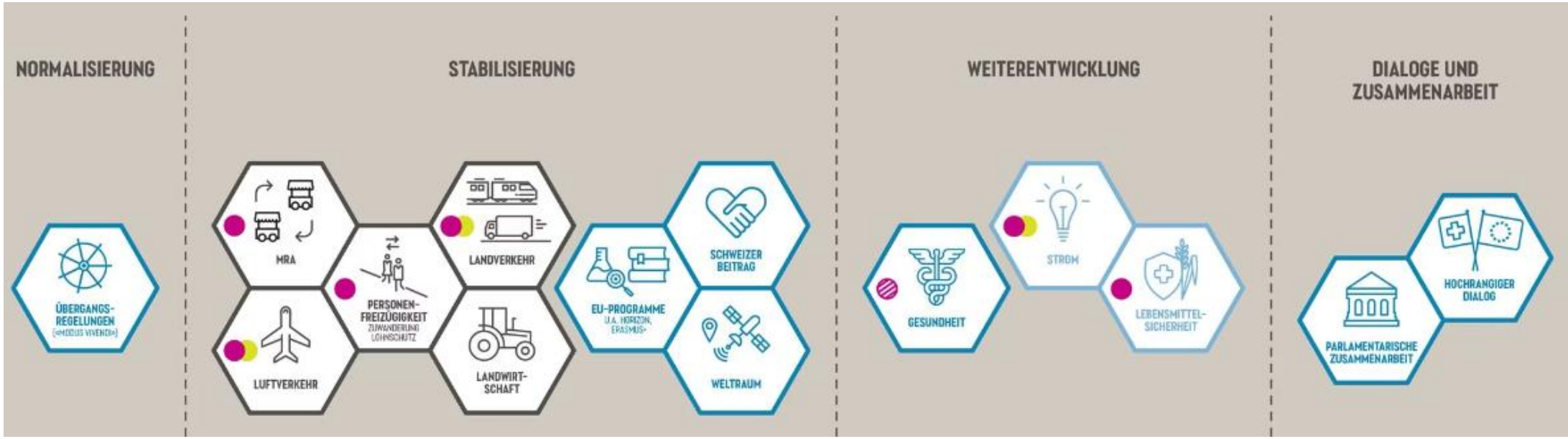
Grafikquelle: EDA (provisorische Darstellung); Datenquelle: BAZG, Swissimpex;
Hinweis: In dieser Grafik werden die Werte für den Gesamtwarenhandel (Importe und Exporte) ausgewiesen. Die Werte unterscheiden sich daher von der Grafik zu den Freihandelsabkommen, wo nur die Schweizer Warenexporte berücksichtigt sind.

Anteile der EU an der Schweizer Aussenwirtschaft:

- Anteil am CH-Warenhandel (2025): 61%, (Rang 1) (Datenquelle: BAZG, Swissimpex)
- Anteil am CH-Dienstleistungshandel (2025): 41% (Rang 1) (Datenquelle: SNB)
- Anteil an ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz (Kapitalbestand Ende 2024): 62% (Rang 1) (Datenquelle: SNB)
- Anteil an schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland (Kapitalbestand Ende 2024): 43% (Rang 1) (Datenquelle: SNB)

3. Konsequenzen für CH-Aussenwirtschaftspolitik

Sicherung und Weiterentwicklung unserer Wirtschaftsbeziehungen zur EU (II)
Das Paket Schweiz-EU



- Gemeinsames Interesse: Geregelte, reibungslose Beziehungen
- Fokus Schweiz: Massgeschneiderte Beteiligung am EU-Binnenmarkt
- Fokus EU: Wahrung der Integrität des Binnenmarktes

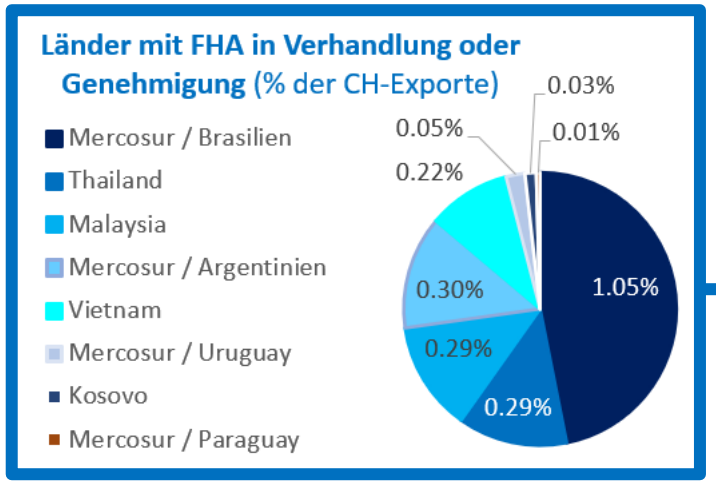
Quelle: EDA (2026); Überblick: Paket Schweiz–EU (Bilaterale III); Inhalte: Inhalt des Pakets Schweiz–EU (Bilaterale III)

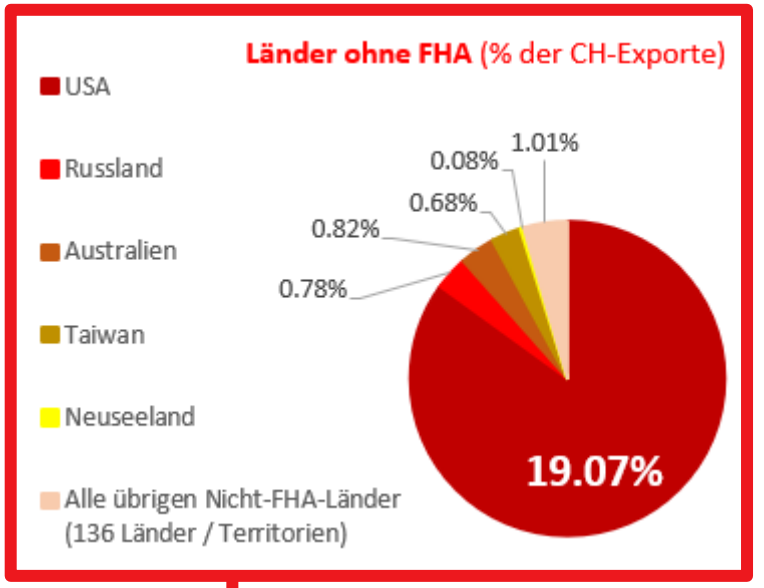
3. Konsequenzen für CH-Aussenwirtschaftspolitik

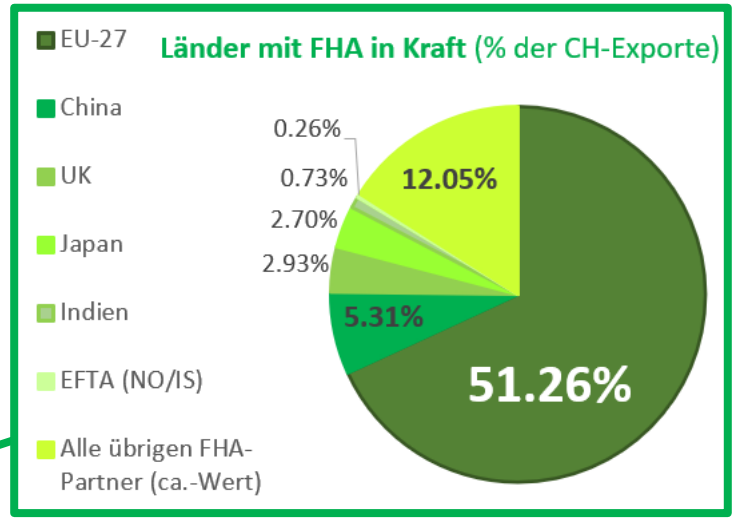
Diversifizierung: Sicherung, Pflege und Ausbau von Freihandelsabkommen (FHA)

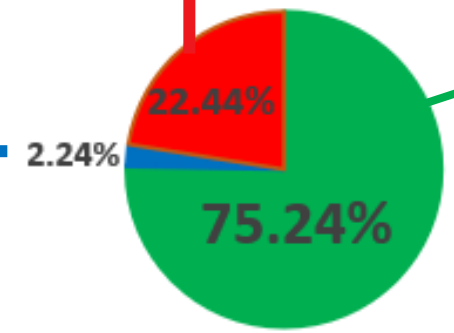
Warenexporte der Schweiz (%-Anteile; Zahlen für 2025) nach aktuellem FHA-Status des Importlandes

Rund drei Viertel (75.2%) der Schweizer Warenexporte (Zahlenbasis 2025) gehen in Länder, mit denen bereits ein Freihandelsabkommen (FHA) der Schweiz in Kraft ist (grüne Segmente). Weitere rund 2.2% der Exporte gehen in Länder, mit denen derzeit FHA verhandelt werden oder mit bereits ausgehandelten FHA im inländischen Genehmigungsprozess. Ein gutes Fünftel (22.5%) der Exporte geht in Länder ohne FHA; der Löwenanteil hiervon entfällt auf die USA.









Länder mit FHA (in Kraft)

Länder mit FHA in Verhandlung oder Genehmigung

Länder ohne FHA

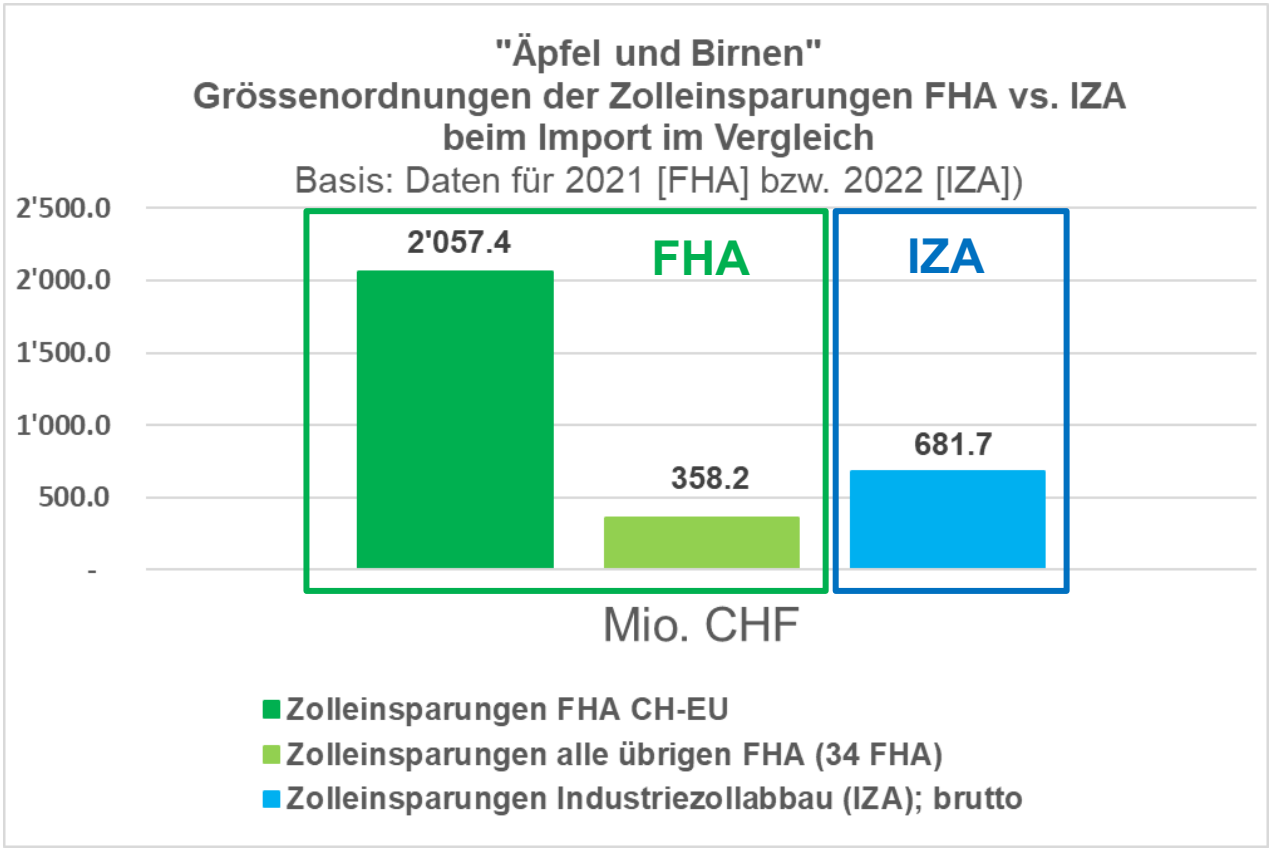
Grafik: Thomas A. Zimmermann; Daten: BAZG; Datenstand: 20. August 2026

3. Konsequenzen für CH-Aussenwirtschaftspolitik

Autonome Massnahmen: Die aussenwirtschaftliche Souveränität nutzen

(Beispiele: Autonomer Industriezollabbau IZA, autonome Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzips)

Fallstudie Industriezollabbau : Zolleinsparungen und administrative Entlastung



Quelle: Thomas A. Zimmermann, Der autonome Industriezollabbau der Schweiz; ILE Symposium, St. Gallen, 4. April 2024

Ein Vergleich von Äpfeln und Birnen: Unterschiedliche Parameter des Zollabbaus	IZA	FHA
Nichtdiskriminierung	Ja	Nein
Verzichtsmöglichkeit auf Ursprungsregeln/-zeugnisse	Ja	Nein
Autonom ohne Verhandlungen und ohne Konzessionen realisierbar	Ja	Nein
Zollabbau auch im Exportmarkt	Nein	Ja
Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse und Öffnung / Rechtssicherheit in anderen Bereichen	Nein	Ja
Rechtssicherheit durch völkerrechtliche Bindung des Zollabbaus	Nein	Ja

3. Konsequenzen für CH-Aussenwirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitische Agenda des Bundesrates

Ausgewählte Elemente

- **Marktzugang** ausbauen und diversifizieren (siehe Folien zur Aussenwirtschaftspolitik)
- Sichere und kostengünstige **Stromversorgung** und effiziente Dekarbonisierung
- **Wettbewerbsdynamik** stärken
- Hohe Ausschöpfung des **Arbeitskräftepotenzials** sowie erleichterter Fachkräftezugang
- **Unternehmerische Tätigkeit erleichtern** und **Innovation stärken**
- Nachhaltige **Finanzierung des Vorsorgesystems** und **Optimierung des Steuersystems**

→ Gute Rahmenbedingungen gehen weit über die Aussenwirtschaftspolitik hinaus! Sie umfassen neben der allgemeinen Wirtschaftspolitik (siehe oben) auch weitere Gebiete wie die Finanz- und Steuerpolitik, die Gewährleistung makroökonomischer und politischer Stabilität, einen verlässlichen Rechtsstaat, ein qualitativ hochwertiges Bildungssystem, funktionierende Infrastrukturen, leistungsfähige und vertrauenswürdige staatliche Institutionen u.v.m.

Quelle: Bundesrat (https://www.newsd.admin.ch/newsd/message/attachments/87757.pdf)

4. Fazit

Persönliche Thesen des Referenten

1. Die **geopolitischen Entwicklungen** sind aus heutiger Sicht insbesondere mit **Risiken für die Schweiz** verbunden. Der **Standortwettbewerb verschärft sich**. Für die Schweiz heisst dies, in allen relevanten Politikbereichen **Stärken zu pflegen, Chancen zu nutzen, Schwächen zu beheben** und **Risiken zu adressieren**.
2. Die **«Navigationsparameter» der Schweiz** als **naturgemäss auslandsabhängige Volkswirtschaft** unterscheiden sich fundamental von jenen grösserer Staaten oder Blöcke mit grossen Märkten, geopolitischen Ambitionen und Machtmitteln (z.B. USA, China, EU, UK u.a.m.) → «Rezepte» aus dem Ausland taugen nicht zwingend für die Schweiz!
3. **Protektionismus und Industriepolitik** sind – insbesondere für die **Schweiz** – aus mehreren Gründen **keine Lösung.**
4. Der **Beitrag einer offenen Aussenwirtschaftspolitik** an den **Wohlstand der Schweiz** als «kleiner», rohstoffarmer, hoch entwickelter, privatwirtschaftlich organisierter und blockfreier Volkswirtschaft bleibt zentral – unabhängig davon, was andere Länder tun. Alle aussenwirtschaftspolitischen Handlungsebenen sollten genutzt werden:
   - Multilateral: Die **WTO** und **OECD** bleiben zentrale Pfeiler; neue plurilaterale Initiativen können und sollen ergänzen.
   - Gute, geregelte Beziehungen zur **EU** – unserer wichtigsten Wirtschaftspartnerin, Nachbarin und Wertepartnerin
   - Erhalt, Pflege und Ausbau der **Freihandelsabkommen** (wobei die Potenziale für neue Abkommen endlich sind)
   - Die **autonome/nationale Handlungsebene** (z.B. Industriezollabbau, Cassis de Dijon) darf nicht vergessen werden.
5. **Regulierungsfehler vermeiden (*Primum non nocere*):** Nationale und internationale Regulierungen sind vor ihrem Erlass bzw. vor ihrer allfälligen Übernahme stets sorgfältig zu prüfen (z.B. durch Regulierungsfolgeabschätzungen).

*→ Hauptaufgabe einer guten (Aussen-)Wirtschaftspolitik ist im aktuellen geopolitischen Umfeld die bestmögliche **Wahrung der Anpassungsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft** an sich verändernde, globale Rahmenbedingungen.*

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Jean-Marc Chappuis

Stv. Direktor Bundesamt für Landwirtschaft, Leiter Direktionsbereich Märkte und Internationales

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Weltordnung im Wandel: Folgen für die globale Agrar- und Ernährungswirtschaft und die Schweiz

Jean-Marc Chappuis | 27. August 2026

Stv. Direktor Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Leiter Direktionsbereich Märkte und Internationales

Agenda

1. Ausgangslage
2. Schweizer Zollstruktur im Agrarbereich
3. Vorgehen in Agrarverhandlungen
4. Nichttarifäre Aspekte des Marktzugangs
5. Praxisbeispiele
6. Neuste Herausforderungen
7. Internationale Diskussionen und Ansätze
8. Fazit und Ausblick

Ausgangslage 1/2

Die drei Ebenen der Schweizer Agrarhandelspolitik

WTO

- **Grundregeln** für den internationalen Agrarhandel

> Multilaterale Lösungen sind **sehr schwer erreichbar** geworden

EU

- Protokoll Nr. 2 des Freihandelsabkommen von 1972
- Agrarabkommen (1999)

> Ein Freihandelsabkommen für Agrarprodukte ist **kein Thema mehr**

Freihandelsabkommen mit Drittstaaten

A

B

EFTA

> Bilaterale und EFTA- Freihandelsabkommen sind momentan **die bevorzugte Lösung** zugunsten der Schweizer Wirtschaft

Aussenwirtschaftspolitische Grundsätze

- Den **Aussenhandel** öffnen und regeln
- **Diversifizierung** der Handelsbeziehungen
- Auf die **Schweizer Interessen** fokussieren
- Den **Multilateralismus** aktiv gestalten

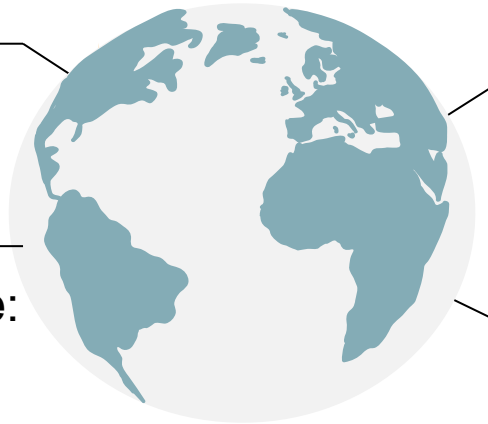
Ausgangslage 2/2

Landwirtschaft in Freihandelsabkommen

36 Freihandelsabkommen

Zollansätze für die Landwirtschaft sind im Kapitel **Warenverkehr** verankert

Weitere **agrarrelevante Bereiche**: SPS, TBT, Geistiges Eigentum



Konzessionen sind **individuell** ausgestaltet

Die **Aufhebung der Industriezölle** hat den Konzessionsspielraum auf die Landwirtschaft eingegrenzt

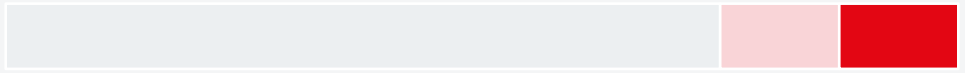
Eine gute Einbindung in den international Agrarhandel ist wichtig

- Nettolebensmittelimporteur
- Marktzugang für Schweizer Wertschöpfung
- Ø Selbstversorgungsgrad (2022–2024): 52 % brutto, 45 % netto
- Hohe Bevölkerungsdichte und eine begrenzte landwirtschaftliche Nutzfläche

Schweizer Zollstruktur im Agrarbereich

Vom Zolltarif zur Kontingentlogik

2’400 Zolllinien für Agrarprodukte



≈1’800
übrige Zolllinien

≈300
Kontingents-linien

≈300
Ausser-kontingents linien

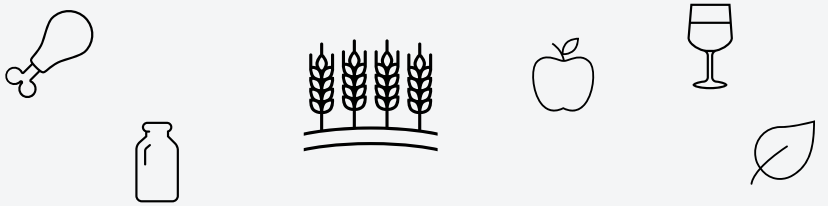
Relevant ist die **Handelsabdeckung** und nicht die Anzahl Zolllinien.

WTO-Zollkontingente

28 WTO-Zollkontingent = Gewährleistung eines Mindestmarktzugangs

Hohe Ausschöpfungsraten

Betroffene **sensible Produktgruppen**:



innerhalb Kontingent
tiefe Zölle

Ausserhalb Kontingent
Sehr hohe Zölle

Wie geht die Schweiz bei Agrarverhandlungen vor?

Vereinbarkeit mit der Schweizer Agrarpolitik

Offensive Interessen

Käse, Milchprodukte, Trockenfleisch, Tierfutter, verarbeitete Produkte, Schutz geografischer Herkunftsangaben

Defensive Interessen

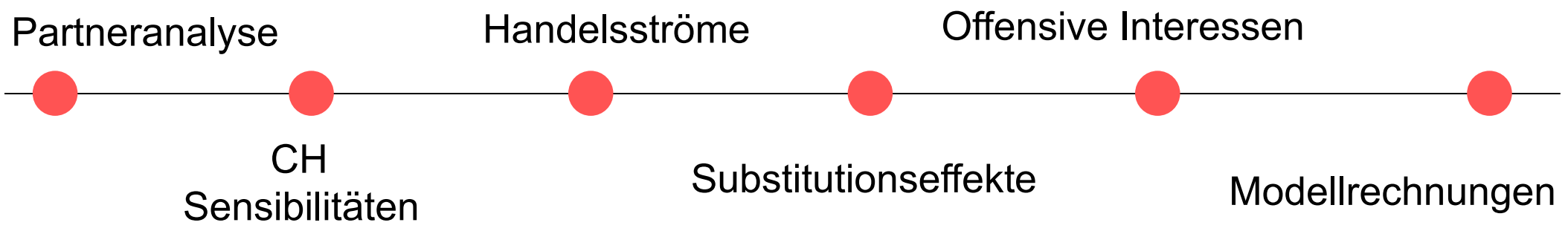
Keine Konzessionen für sensible Produkte, Kontingentvergabesystem aufrechterhalten

Spielraum für Konzessionen

- Produkte ohne Schweizer Produktion und Substitution
- Innerhalb WTO Kontingente
- Ausserhalb der Hauptsaison

Weitere Prüffelder

- Ex Post Analysen
- Vergleich mit Konkurrenz
- WTO Rahmenbedingungen
- Ex-ante-Nachhaltigkeitsanalysen



Nichttarifäre Elemente des Marktzugangs

GI Geografische Angaben

- Verhinderung missbräuchlicher Verwendung
- Schutz von Wertschöpfung, Reputation
- ✓ Gegenseitige Anerkennung von GIs

Beispiele

- Gruyère
- Tête de Moine
- Wein

SPS Sanitäre und phyto-sanitäre Massnahmen

- Lebensmittelsicherheit
- Tierseuchenbekämpfung
- Erleichterung des freien Handels
- ✓ Gegenseitige Anerkennung

Beispiel

Veterinärabkommen Schweiz-Neuseeland

TBT Technische Handelshemmnisse

- Abbau technischer Handelshemmnisse im grenzüberschreitenden Warenverkehr
- ✓ Gegenseitige Anerkennung

Beispiel

Bio-Äquivalenz CH-EU

Praxisbeispiel 1: Mercosur

Verhandlungsrahmen

- Schweiz mit EFTA
- **10 Jahre** (2015 – 2025)
- **14 Verhandlungsrunden**

Konzessionen

- **25 bilaterale Importkontingente** ausserhalb der bestehenden WTO-Kontingente

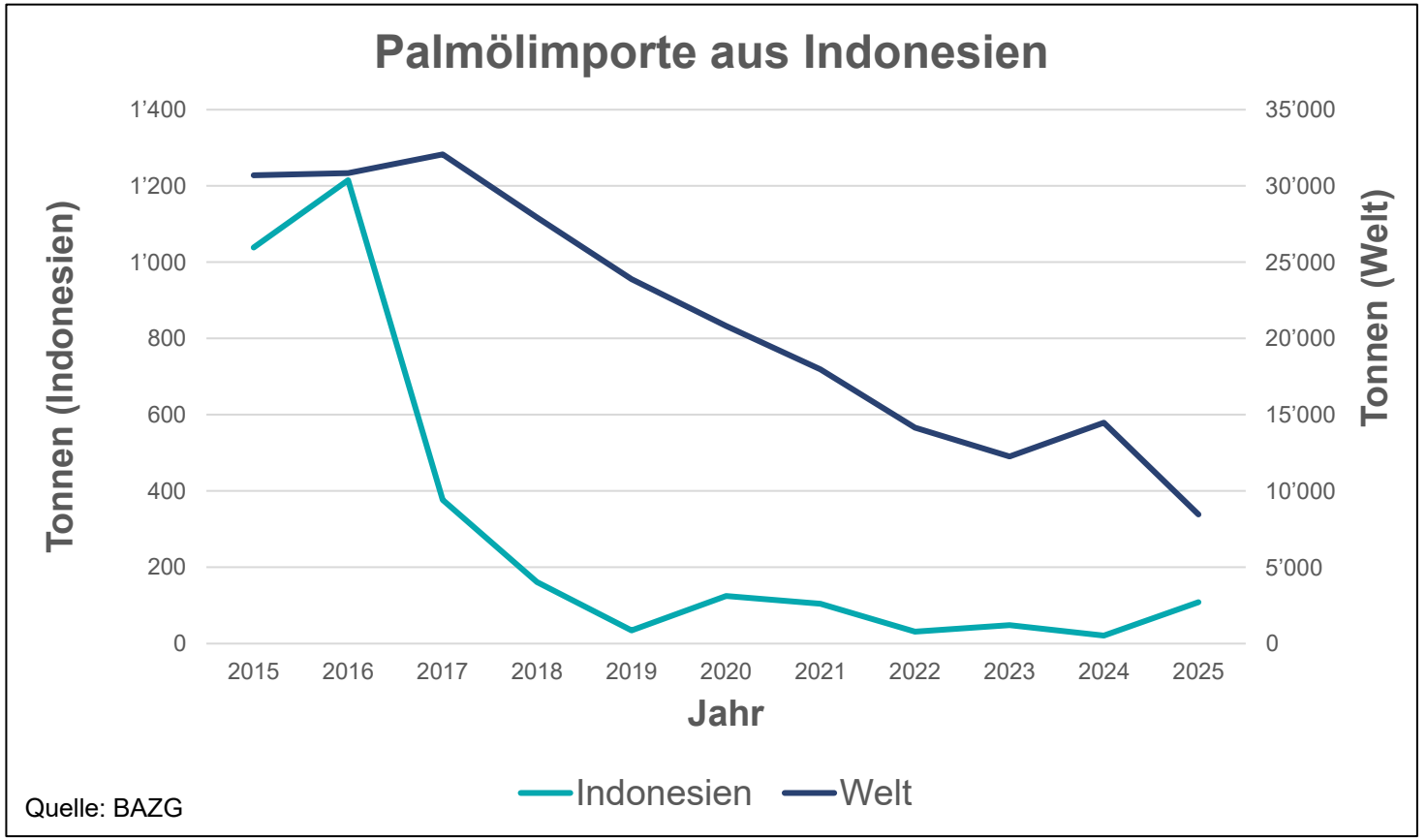
CH Interessen

- **110** Schweizer geografische Herkunftsangaben und Ursprungsbezeichnungen
- **Marktzugang**
- **Nachhaltigkeitsdialoge**

- Die Verhandlungen knüpfen an **bestehende Handelsströme** an.
- Konzessionen werden dort geprüft, wo bereits Importe stattfinden und die zusätzlichen **Auswirkungen möglichst begrenzt** bleiben.

Praxisbeispiel 2: Palmöl aus Indonesien

- Das umfassende Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (CEPA) zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien ist am **1. November 2021 in Kraft** getreten
- **Zollpräferenzen** nur für **nachhaltig produziertes und rückverfolgbares Palmöl**



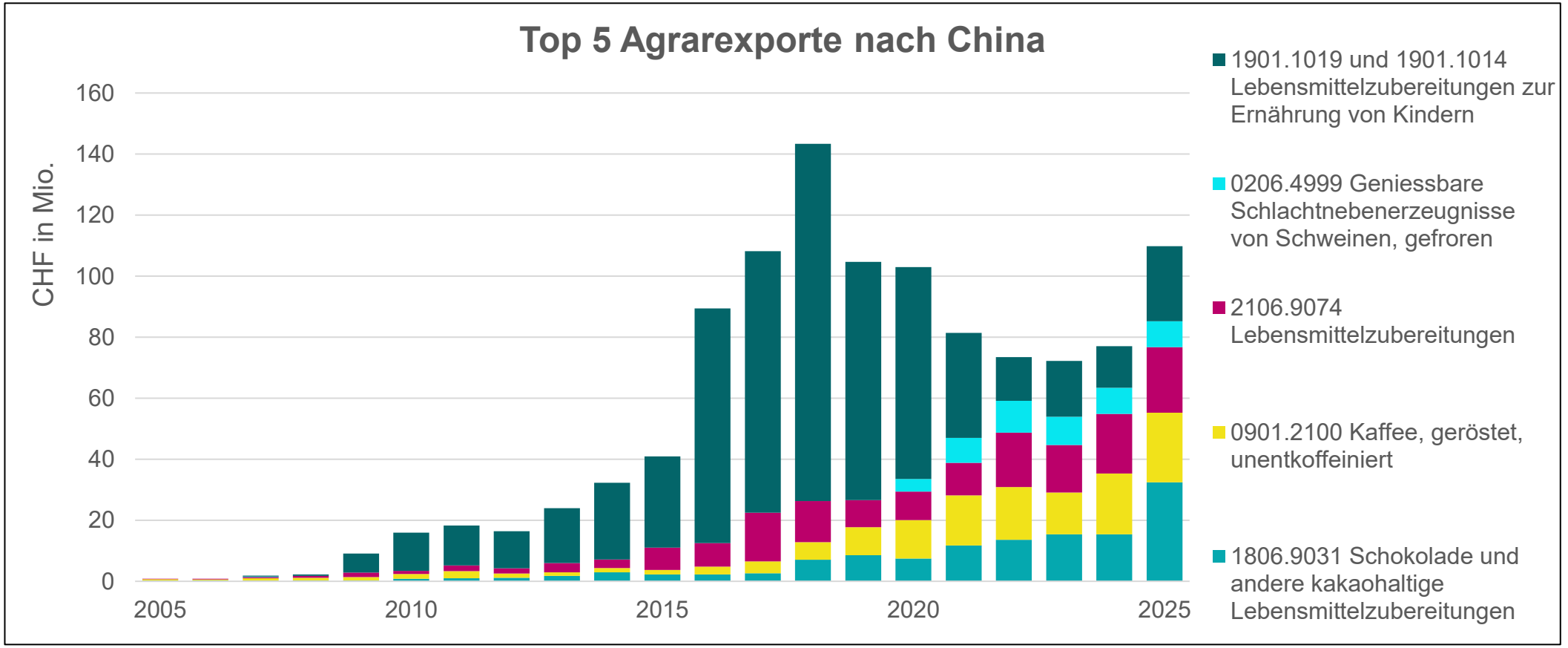
Quelle: BAZG

Erste Erkenntnisse

- **Kein struktureller Anstieg** der Palmölimporte seit Inkrafttreten des CEPA
- **Ausblick FHA EFTA-Malaysia**: Wirkung auf bestehende Lieferketten sind besonders interessant zu beobachten

Praxisbeispiel 3: China

- In Kraft seit dem **1. Juli 2014**
- **Breites Exportwachstum** seit 2014
- **Nichttarifärer Marktzugang** entscheidend: Kindermilch ↓ Schlachtnebenerzeugnisse ↑



Quelle: BAZG

Neueste Herausforderungen und Entwicklungen

Das regelbasierte Welthandelssystem steht unter Druck

Handelskonflikte belasten die Schweizer Exportwirtschaft

Handelspartner der USA werden zunehmend unter Druck gesetzt

Protektionistische Forderungen in der Schweiz

Nachhaltigkeit und unilaterale Antworten auf Umweltherausforderungen

Planetare Grenzen, Klimawandel und Klimaschocks

Neueste Herausforderungen und Entwicklungen

Das regelbasierte Welthandelssystem steht unter Druck

Handelskonflikte belasten die Schweizer Exportwirtschaft

Handelspartner der USA werden zunehmend unter Druck gesetzt

Protektionistische Forderungen in der Schweiz

Nachhaltigkeit und unilaterale Antworten auf Umweltherausforderungen

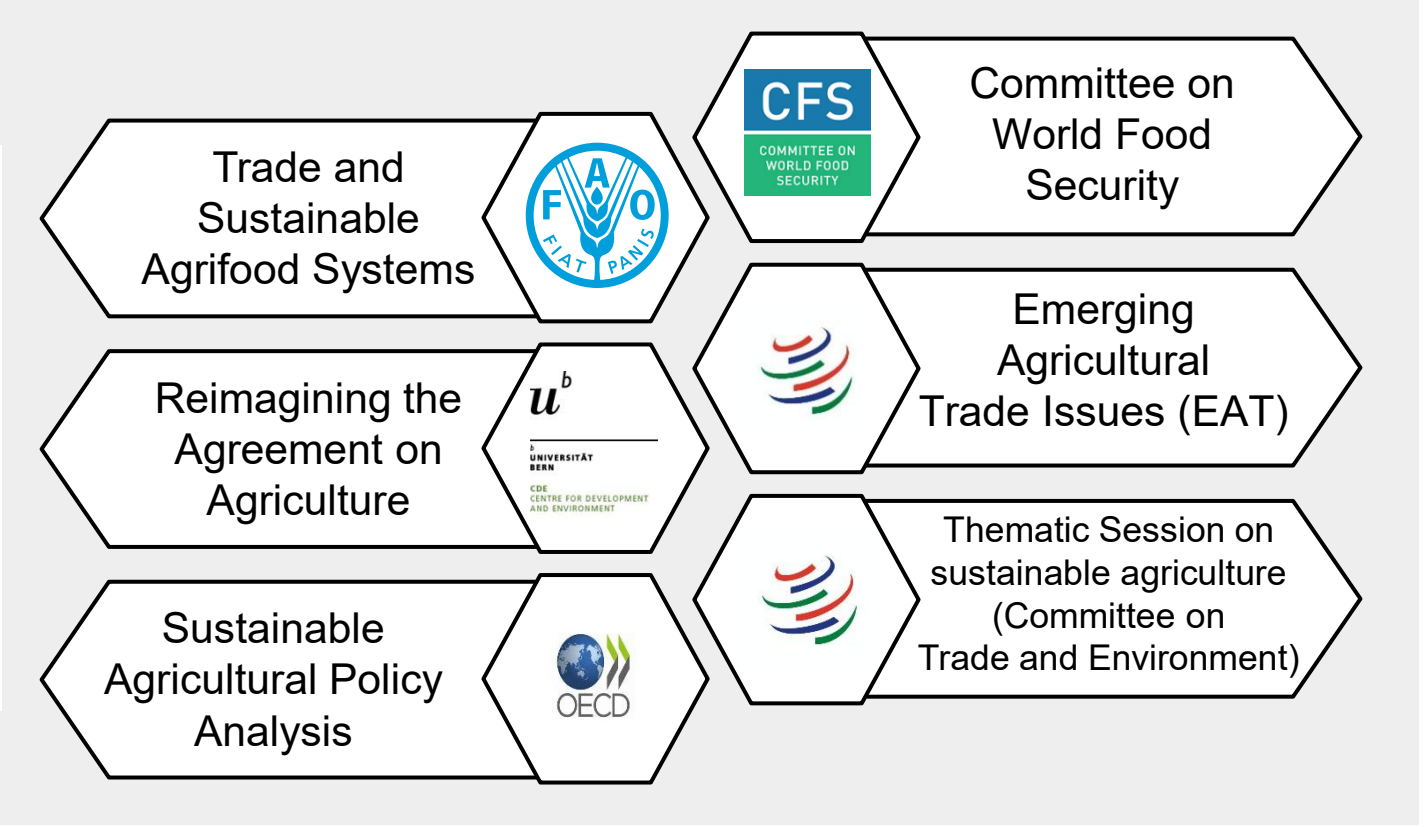
Planetare Grenzen, Klimawandel und Klimaschocks

Wie geht die Schweiz diese Herausforderungen an?

Verschiedene internationale Organisationen und Forschungsinitiativen befassen sich damit, **wie nachhaltige Landwirtschaft und nachhaltige Ernährungssysteme gefördert** werden können.

Fokus der Initiativen

- Erarbeitung von Evidenzgrundlagen und Politikanalysen
- Entwicklung von Leitlinien und Rahmenwerken
- Förderung internationaler Diskussionen



Fazit und Ausblick

- **Multilateralismus**: Die Schweiz beteiligt sich **aktiv** an internationalen Diskussionen zur **Weiterentwicklung** eines Systems, dass auf Regeln basiert ist.
- Trotz Herausforderungen kann die **Anzahl unterzeichneter Freihandelsabkommen als Erfolg** der Schweiz bezeichnet werden.
- Der **bisherige Ansatz** für den Agrarteil der Verhandlungen **funktioniert.**

Ausblick

- Mit der zunehmenden Zahl von Abkommen wird der **Handlungsspielraum** für die Schweizer Landwirtschaft jedoch **tendenziell kleiner.**
- Die **Herausforderungen**, die **Komplexität** und die **Erwartungen** nehmen zu.
- Die Frage der **Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit** der Schweizer Landwirtschaft wird auch in den kommenden Jahren ein zentrales Thema bleiben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Fragen?

Jean-Marc Chappuis | Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Schweizer Agrarpolitik Forum 2026

Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Tetyana Payosova

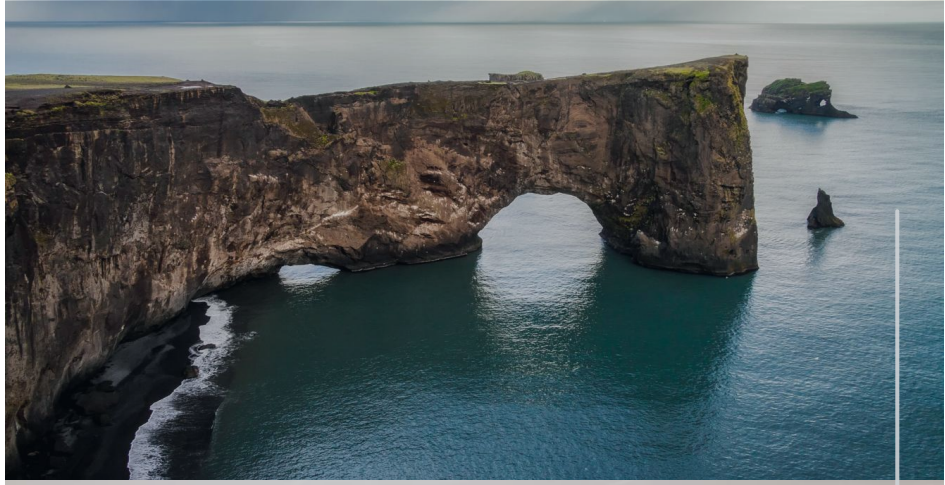
Juristin, Abteilung für Handelsbeziehungen,
Europäische Freihandelsassoziation EFTA

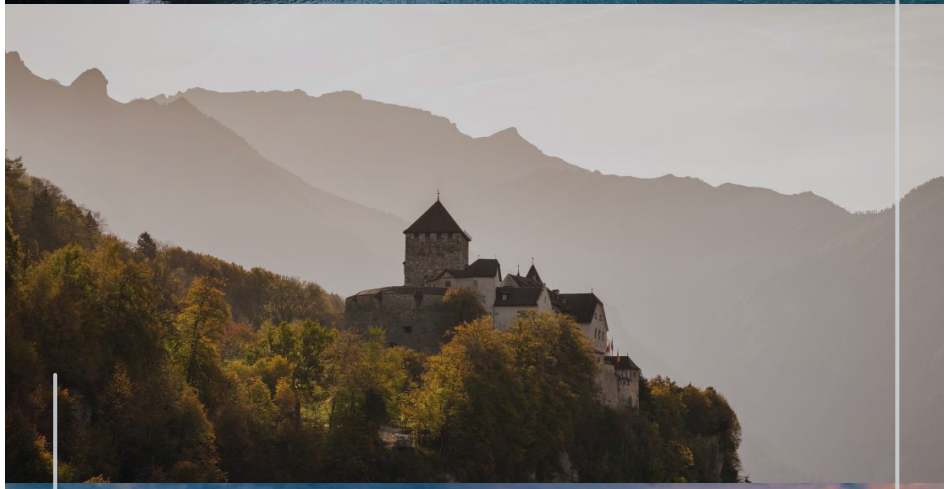
Aktuelle Stossrichtungen in den Verhandlungen von FHA in Bezug auf Land- und Ernährungswirtschaft

Tetyana Payosova, Legal Officer, EFTA TRD

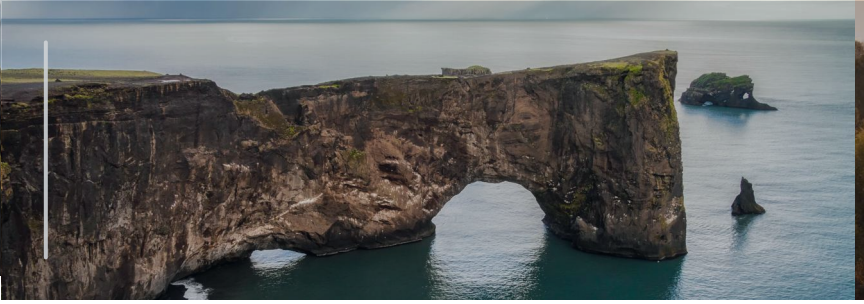
Inhalt

- **Einleitung**
- **Stossrichtung I:** Besondere Schutzmassnahmen
- **Stossrichtung II:** Nachhaltigkeit
- **Stossrichtung III:** Geografische Herkunftsangaben
- **Stossrichtung IV:** Widerstandsfähige Lieferketten
- **Schlussbemerkungen**





Einleitung I

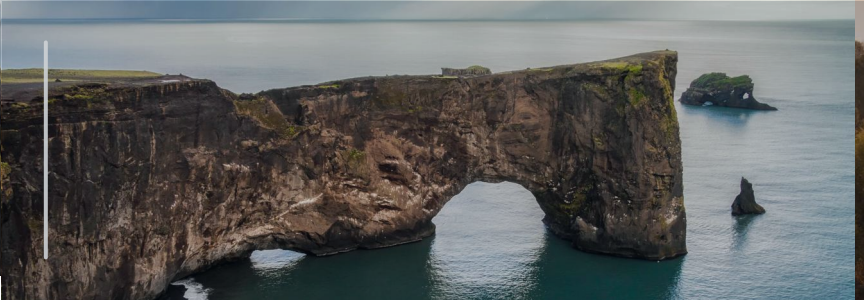


Einleitung II

Diversifizierung

Risikominimierung

Schnellere Reaktionsmechanismen und Flexibilitäten



Stossrichtung I: Besondere Schutzmassnahmen

	EU–Mercosur FHA	UK–Australien FHA	UK–Neuseeland FHA
Anwendungsbereich	In der EU-Verordnung genannte sensible Agrarlinien	Rind- und Schaffleisch	Rind- und Schaffleisch
Auslöser	Einfuhren +5 % (Dreijahresdurchschnitt) und Preis 5 % unter Inlandspreis oder deutliche Anzeichen für eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage	Feste jährliche Mengenschwelle	Feste jährliche Mengenschwelle
Schadensprüfung	Erforderlich (ernsthafte Schädigung oder deren Gefahr)	Keine	Keine
Massnahme	Aussetzung der weiteren Senkung des Zollsatzes / Anhebung des Zollsatzes (MFN oder Basiszollsatz)	Bis zum 20 % *ad valorem* Zoll	Bis zum 20 % *ad valorem* Zoll / MFN (angewandter) Zollsatz
Dauer	2 J. + 2 J.	Bis Jahresende	Bis Jahresende
Befristung	Bis zum Ende der Übergangszeit	Ab dem 11. Jahr bis zum 15. Jahr	Ab dem 11. Jahr bis zum 15. Jahr

Stossrichtung II: Nachhaltigkeit

Präferenzieller Marktzugang für zertifizierte nachhaltige Erzeugnisse

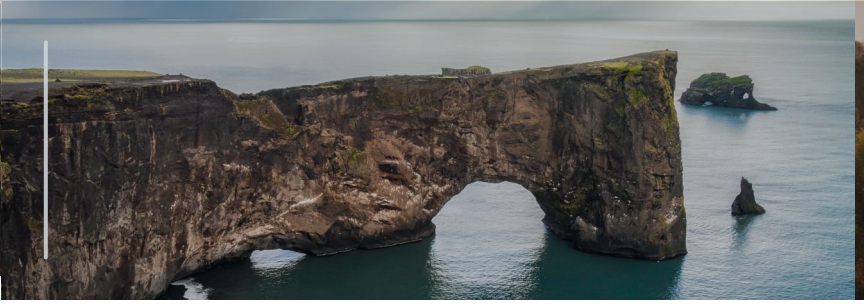
Beispiel: **EFTA–Indonesien CEPA**

Umgang mit unilateralen Nachhaltigkeits-massnahmen

Beispiel: **EU–Mercosur FHA, EU-Australien FHA**

Stossrichtung III: Geografische Herkunftsangaben

EU	TRIPS-plus, Listenansatz
EFTA	TRIPS-plus, Listenansatz
UK	Je nach Partner unterschiedlich
Kanada	Je nach Partner unterschiedlich
USA	Beschränkungen für die Partner bei GIs in den Abkommen über reziproken Handel (Agreements on Reciprocal Trade)



Stossrichtung IV: Widerstandsfähige Lieferketten

FHA-Kapitel zu resilienten Lebensmittellieferketten

Beispiele: **EU–Australien FHA, EU–Neuseeland FHA, EU–Chile Fortgeschrittenes Rahmenabkommen**

Im Fokus: Zusammenarbeit und Dialog

Eigenständige Abkommen

Beispiel: **Singapur–Neuseeland, Agreement on Trade in Essential Supplies (AOTES), 2026**

Anwendbar bei Lieferkettenstörungen

Wesentliche Güter: Lebensmittel, aber auch Treibstoffe, medizinische Ausrüstung und Baumaterialien

Schlussbemerkungen

- **Der Agrar- und Lebensmittelsektor** bleibt für viele Länder ein wichtiger und sensibler Bereich in Freihandelsverhandlungen
- **Verlauf und Ergebnisse der Verhandlungen** hängen von verschiedenen Faktoren ab, u.a.:
  - defensive und offensive Interessen in anderen Sektoren
  - wirtschaftliche Bedeutung des Partnerlandes
  - Auswirkungen der Politik der Drittstaaten (z. B. der USA) und weitere geopolitische Herausforderungen
- **Neue Herausforderungen** erfordern innovative Lösungen und können zugleich neue Chancen eröffnen

Vielen Dank!

Tetyana Payosova

Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Tetyana Payosova

Juristin, Abteilung für Handelsbeziehungen,
Europäische Freihandelsassoziation EFTA

Merci und auf Wiedersehen!

INFORAMA
BILDUNGS-, BERATUNGS- UND TAGUNGSZENTRUM

Alumni
BFH-HAFL

Agrarpolitik
der Podcast

AgriLID Landwirtschaftlicher Informationsdienst

Save the date!
Forum de politique agricole suisse 2027
Schweizer Agrarpolitik Forum 2027
2.9. – 3.9.2027

Feedback zum Forum

www.forumpolitiqueagricole.ch
www.agrarpolitikforum.ch